

Ausführungen von Maddalena SIGNORINI (S. 281–288) über Versuche zur Alphabetisierung der römischen Bevölkerung im späten 15. Jh. Anna ESPOSITO (S. 289–301) widmet sich den Spitälern und ihren Unterstützern. Gut und problematisierend sind der Überblick über das religiöse Leben von Giulia BARONE (S. 303–311), die Analyse der Kanonisationsakten der hl. Francesca Romana von Alessandra BARTOLOMEI ROMAGNOLI (S. 313–329) sowie schließlich der Bericht von Eleonora PLEBANI (S. 331–338) über die Beziehungen zwischen Rom und den Medici. Meist sind bei den Beiträgen Anmerkungen durch (oft kurze) bibliographische Noten ersetzt. Register fehlen völlig.

Bernhard Schimmelpfennig

Franca ALLEGREZZA, *Organizzazione del potere e dinamiche familiari. Gli Orsini dal Duecento agli inizi del Quattrocento* (Nuovi Studi Storici 44) Roma 1998, Istituto storico italiano per il Medio Evo, X u. 269 S., keine ISBN, ITL 50.000. – Aus dem Clan der Boveschi hervorgegangen, dessen ranghöchstes Mitglied Papst Cölestin III. gewesen war, gehörte die Familie der *de filiis Ursi* seit dem frühen 13. Jh. zur Führungsspitze der Stadt Rom. Um die Mitte des 13. Jh. gliederte sie sich immer deutlicher in drei Zweige, die sich in ihrer Besitzpolitik in unterschiedlicher Intensität auf Rom, den Kirchenstaat und das Regnum Siciliae konzentrierten. Auch wenn diese unterschiedliche Orientierung zu divergierenden politischen Optionen führen konnte – etwa im Konflikt zwischen den letzten Staufern mit Karl von Anjou oder im Großen Schisma –, wurde immer wieder der Zusammenhalt der Großfamilie angestrebt. In ihrer überarbeiteten Florentiner Diss. (Vorwort von 1996) untersucht die Vf. in zwei Teilen, die in acht Kapitel untergliedert sind, Besitz, Struktur und Selbstverständnis der Großfamilie; 11 genealogische Tafeln, eine Liste der Orsini-Kardinäle und 7 Besitzkarten verdeutlichen die Ausführungen; ein Verzeichnis der gedruckten Quellen und Literatur sowie ein Register der Orts- und Personennamen beschließen die Arbeit; die ungedruckten Quellen sind mit Hilfe eines Abkürzungsverzeichnisses (S. X) in den Anmerkungen aufzustöbern. Der längere erste Teil (Kap. 1–5, S. 1–133) befaßt sich gründlich mit der Besitzerweiterung vieler Familienmitglieder, der zweite Teil (Kap. 6–8, S. 135–192) bietet interessante Reflexionen etwa über die Bedeutung der Wahl der Taufnamen, über die Rolle der weiblichen Familienangehörigen oder über die Berücksichtigung illegitimer Kinder in Testamenten. Dennoch wirkt die Arbeit auf den Rezensenten irgendwie steril: Abgesehen von der Zusammenfassung (S. 193–203) werden historische Konflikte (etwa die Periode des Tribuno Cola di Rienzo) kaum berücksichtigt, auch die Bedeutung klerikaler Positionen bleibt blaß, Konkurrenten wie etwa die Savelli oder Colonna scheint es kaum gegeben zu haben. Trotzdem: Vor allem über die Besitzpolitik der Orsini im späten MA sind wir nun gut informiert.

Bernhard Schimmelpfennig

Andreas REHBERG, *Die Kanoniker von S. Giovanni in Laterano und S. Maria Maggiore im 14. Jahrhundert. Eine Prosopographie* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 89) Tübingen 1999, Niemeyer, VIII